

Wichteln mit Schneeballeffekt

Die Caritas-Stadtteilarbeit beschenkt mit ihren Kooperationspartnern 150 Heessener

VON MICHAEL GIRKENS

Heessen – Wer in den kommenden Tagen ein kleines weißes Tütchen vor der Haus- oder Wohnungstür findet, muss nicht misstrauisch werden. Oder glauben, der schöne Nachbar habe ein Auge auf die Bewohnerin geworfen. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass das Tütchen von der Caritas-Stadtteilarbeit oder einer seiner Kooperationspartner dort hingestellt wurde. Damit wollen die Caritas-Mitarbeiterinnen Beate Lütkenhaus und ihre Kollegin Monika Neuhaus einen Schneeballeffekt auslösen.

Die beiden Stadtteilarbeiterinnen haben mit Präventionskoordinatorin Kirsten Makel und Karina Yemadakova, Leiterin des Stadtteilzentrums Bockelweg, 150 solcher kleiner weißer Tüten gepackt. In den kommenden Tagen ziehen sie oder ihre Mitarbeiter und Kolleginnen durch Heessen und stellen diese still und leise vor den Wohnungstüren ab. Zuweilen nach dem Zufallsprinzip, manchmal gezielt und in ganz Heessen. Lütkenhaus: „Wir beschränken uns nicht auf das Quartier Bockelweg-



Kleine Aufmerksamkeit: Vor Heessener Haus- und Wohnungstüren stellen Beate Lütkenhaus (rechts) und Monika Neuhaus (Zweite von links) von der Caritas Stadtteilarbeit gemeinsam mit Stadtteilzentrumsleiterin Karina Yemadakova (links) und LWL-Präventionskoordinatorin Kirsten Makel weiße Wichteltüten ab – in der Hoffnung, dass die Bewichtelten anderen Menschen auch eine Freude machen.

FOTO: ZILL

Dasbeck, sondern gehen Familien, Kinder und Senioren – aber eben nicht nur. Zielgruppe seien natürlich „Wir fragen uns auch: Wer kann eine solche Aufmerksamkeit am besten gebrauchen?“, sagt Lütkenhaus.

Nun sind 150 Tüten für den ganzen Bezirk nicht viel. „Damit wird natürlich nur eine kleine Gruppe erreicht“, sagt Stadtteilzentrumsleiterin Yemadakova. „Doch wir hoffen, dass die Bewichtelten selbst zum Wichtel werden und sich überlegen, wem sie in ihrer Nachbarschaft eine Freude mit einer kleinen Überraschung machen können.“ Und Präventionskoordinatorin Makel ergänzt: „Das muss nicht immer ein Geschenk sein – wer wenig Kontakt hat, freut sich genauso über einen Anruf oder eine schöne Postkarte.“

Beigelegt ist jeder Tüte ein Brief an den Bewichtelten. Alle müssen derzeit auf vieles verzichten, steht da, vor allem auf Gemeinsamkeit. Geblieben sei das Bedürfnis nach Begegnung und Zuwendung, vermutlich könne jeder eine Aufmunterung gerade gut gebrauchen. „Deswegen stellen wir Ihnen und 149 weiteren Menschen in Heessen diese gefüllte Lichtertüte vor die Tür.“ Und: „Wir laden Sie ein, selber aufmerksam zu sein für die Menschen, die um Sie herum sind.“ Wenn man sich in diesen Tagen gegenseitig guttue, könnten sich die 150 Über-

„ Das muss nicht immer ein Geschenk sein – wer wenig Kontakt hat, freut sich genauso über einen Anruf oder eine schöne Postkarte.

Caritas-Stadtteilmitarbeiterin Beate Lütkenhaus über das Weiterwichteln

sungslichtertüten in Heessen ausbreiten und etwas Licht bringen.

Und was ist drin in den kleinen, handlichen Tütchen außer dem Brief? Das will Caritas-Stadtteilmitarbeiterin Neuhaus nicht verraten: „Das soll doch eine Überraschung sein.“ Drin sein könnten kleine Basteleien für die Weihnachtsdeko, Tee, Plätzchen oder andere schöne Kleinigkeiten. Finanziert wurden die Wichtel durch das Stadtteilbudget, das das Stadtteilzentrum für Mikroprojekte verwendet. Und wenn der Plan funktioniert und viele Heessener mitwichteln, werden aus den 150 Tütchen viele weitere Wichtel. „Das brächte ein bisschen Licht ins Dunkel“, sagt Kirsten Makel.